Zum 75. Stiftungsfest der « Union Chorale ». Rollingergrund.

Am Sonntag, den 21. Juli feierte die « Union Chorale » Rollingergrund bei herrlichem Wetter ihr 75jähriges Stiftungsfest, an dem nicht nur die gesamte Ortschaft sondern auch zahlreiche Freunde von auswärts sich beteiligten.

Die « Union Chorale », Rollingergrund, hieß ursprünglich « Gesangverein von Rollingergrund ». Folkloristisch am interessanten ist die alte Uniform des « Gesangvereins ».

Wir lassen nachstehend den diesbezüglichen Passus aus der wirklich bemerkenswerten Festbroschüre folgen, welche Herr Fr. Gilson ganz in Luxemburger Platt geschrieben hat. (Herr Fr. Gilson, ist ein begeisterter Anhänger von all dem, was echt Luxemburgisch klingt und Verfasser mehrerer Luxemburger Theaterstücke):

Uniformen.

„Am Ufank, daß de Verein bestânen huet, hât hién och seng égen Uniform. De' huet bestânen aus gro'ße bréden Hitt mat giél Bännercher drun. Eng Schipp aus Piquet mat enger Ströpp derduerch. Em den Hals hun se de' Zeit gro'ß Krawatten gedroen (Lavalièren). All de' Sâchen sin vun der Firma Müllendorf-Schrobildgen geliwert gin. D'Hitt fu Michel Frères, Lötzebureg.

En égenârtege Gebrauch war de' Zeit och nach, wann é fun de Memberen begruewe go'f, D'Sänger sin all matgângen an hu Fâckelen gedroen. Och wann se dem Burgermeschter é Ständchen gesongen hun — wat öfters am Joer firko'm, — war dermat é klenge Fâckelzug verbonnen.

Haut hut jiddwer Sänger eng Insigne mam Letzeburger Wopen a mat der Schröft: Union Chorale, Rollingergrund."

Die Union Chorale Rollingergrund zählt augenblicklich 61 aktive Mitglieder (16 Tenor I 17 Tenor II, 17 Baryton und 11 Basse) und hat bereits verschiedentlich an Gesangwettstreiten teilgenommen. Seine größten Erfolge hatte die Union in Puteaux (Pfingsten 1923) aufzuweisen, wo es unter der tüchtigen Leitung seines jetzigen Dirigenten, Herrn E. Dornseiffer, folgende Preise davontrug: 1. Preis, lecture à vue; 1. Preis, Exécution; Prix d'Honneur und ein Dirigentenpreis für Herrn Dornseiffer. Wir wünschen den « Rollingergrönnesch » auch in Zukunft fest und treu zusammen zu halten und dann werden weitere Erfolge nicht auf sich warten lassen: Die HH. Präsident Henri Blaise und Dirigent Ernest Dornseiffer werden schon für das Weitere sorgen.

An unsere Leser.

Heute beginnt auf Seite 218 unser neuer, spannender Roman: « **Das Rätsel von Wildenwarth** » von Mathias BLANK. Schon gleich zu Anfang wird unser Interesse erweckt und bald verfolgt man mit steigender Spannung den Ereignissen. Wir sind überzeugt, daß auch diesmal unsere Leser sehr befriedigt sein werden.

Auf Seite 220 beginnen wir mit der neuen Rubrik « **Rätsel für jung und alt** », und wir sind überzeugt, daß wir hierdurch unseren Lesern eine große Freude bereiten. Wir haben uns hierfür das **alleinige Abdruckrecht für das Grossherzogtum Luxemburg** der bedeutendsten Agentur gesichert und sind in der glücklichen Lage in Zukunft unsern Lesern in jeder Nummer eine ganze Seite voll äußerst vielseitiger Unterhaltung zu bieten: Allerlei Zeitvertreib, Gesellschaftsspiele, **Rätsel jeder Art,** wie z. B.: Kreuzwort-Rätsel, Silben-Rätsel, Viereck-Rätsel, Ausschalt-Rätsel, Rösselsprung, Scherz-Rätsel, — Entzifferungs-Aufgaben, Reimergänzungs-Rätsel, Spitzen-Rätsel, Zahlen-Rätsel, Besuchskarten-Rätsel, Versteck-Rätsel, Broschen-Rätsel, Zifferblatt-Rätsel, Füll-Rätsel, Kapsel-Rätsel, Tor-Füll-Rätsel, Streichhölzchen-Aufgaben, — usw., usw.

Die « **Luxemburger Illustrierte** » scheut kein Opfer und ist stets bemüht, « **Euere Illustrierte** » so interessant wie nur möglich zu gestalten.

Werbet für die « Luxemburger Illustrierte » und zeiget Euren Freunden Eure kompletten Jahrgänge.

Nos Compatriotes à l'Étranger. — Luxemburger im Auslande.

Un Missionnaire Luxembourgeois aux Indes Anglaises. — Jesuitenpater Alphonse DUHR (von Ahn a. d. Mosel), Pfarrer von Suseyapperpatnam (Süd-Indien).

In Nummer 9 der « Luxemburger Illustrierten » vom 4. März 1927 brachten wir gelegentlich der jährlichen Sportspreiseverteilung der Jesuitenuniversität Bombay (Britisch Indien) auf einem Gruppenbilde die Photographien von drei luxemburgischen Professoren, den dort tätigen Jesuitenpaters P. Josef Fell (Ahn) P. Peter Molitor (Hobscheid) und P. Josef Dühr (Wormeldingen), Rektor der Universität Bombay.

Heute beschäftigen wir uns mit einem anderen luxemburgischen Jesuitenpater, dem Missionnar Alphonse DUHR aus Ahn, dessen Wirkungsfeld nahe an der Südspitze von Britisch Indien sich befindet.

Seine Pfarrei befindet sich zirka 65 Kilometer östlich von der Stadt Madura und zirka 50 Kilometer westlich von dem Meerbusen von Bengalen.

Es interessiert sicher unsere Leser einige Einzelheiten über die dortigen Verhältnisse in Erfahrung zu bringen. Die Pfarrei heißt Suseyapperpatnam oder Saint-Josephville und gehört zu der Diozese von Trichinopoly; sie besteht aus 70 Dörfern mit insgesamt 20.000 Einwohnern, von denen 4000 Katholiken sind, welche sich auf 39 Dörfer verteilen. Ein jedes dieser Dörfer hat eine Kapelle, nur 8 davon sind aus Ziegelsteinen gebaut, die anderen aus Lehm und Palmenblättern. Im Zentrum dieser 70 Dörfer befindet sich die Ortschaft Suseyapperpatnam von der die ganze Pfarrei den Namen hat; dieses Hauptdorf hat 600 Einwohner, von denen annähernd zwei Drittel Katholiken sind. Hier befinden sich das Pfarrhaus des

R. P. Alphonse DUHR S. J.

Paters Alphonse DUHR, das Nonnenkloster, die Mädchenschule und die im Bau begriffene neue Kirche aus Ziegelsteinen mit Bedachung aus Dachziegeln.

Die Einwohner dieser Gegend sind ganz anspruchslos; Bauten aus Ziegelsteinen waren ihnen bisher unbekannt und sie leben in Hütten, die aus Lehm und Palmblättern angefertigt sind. Vor zwei Jahren konnte noch kein einziges Mädchen dieser 20.000 Einwohner starken Pfarrei weder lesen noch schreiben; aus diesem Grunde hielt Pater Duhr darauf, daß das Nonnenkloster und die Mädchenschule noch vor der neuen Kirche fertiggestellt wurden. Der Sonntagsgottesdienst findet stets im Suseyapperpatnam statt und die Pfarrangehörigen kommen barfuß von den Nachbardörfern her, die manchmal eine Stunde, wenn nicht mehr, entfernt sind. Alte und schwache Leute können diesen Weg nicht machen, andere wieder können zu Haus nicht abkommen, und dennoch ist der Besuch niemals unter 1100, sehr oft sogar 1500 und noch höher.

Um auch den Gläubigen, welche nicht nach dem Pfarrsitz gehen können, entgegen zu kommen, hält Pater Duhr ungefähr 100 mal pro Jahr in den verschiedenen Dörfern, an Wochentagen den Gottesdienst in den 39 Kapellen von denen oben die Rede ging; gewöhnlich dient die Kapelle dem Missionar auch als Pfarrhaus.

Wir verweisen auf die interessanten Bilder der folgenden Seite, welche den Kulturzustand in jenen Gegenden veranschaulichen.